

Karin Furer

# „Teaching about religion“ – Religionskunde im Vergleich

Rechtsvergleichende und verhandlungstheoretische Betrachtung  
von integrierter Religionskunde in Frankreich  
und Religionskunde als gesondertem Fach im Kanton Zürich

---

LIT

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	v
Inhaltsübersicht .....	vii
Inhaltsverzeichnis.....	ix
Abkürzungsverzeichnis .....	xxvii
Literaturverzeichnis.....	xxxv
Entscheidungsverzeichnis .....	lxi
I.    Europäische Ebene.....	lxi
1.    Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR).....	lxi
2.    Europäische Kommission für Menschenrechte .....	lxi
II.   Frankreich .....	lxii
1.    Cour de cassation.....	lxii
2.    Conseil d'Etat.....	lxii
3.    Conseil constitutionnel .....	lxiii
4.    Tribunal administratif de Bordeaux.....	lxiii
III.  Schweiz.....	lxiii
1.    Veröffentlichte Entscheide des Schweizerischen Bundesgerichts .....	lxiii
2.    Unveröffentlichte Entscheide des Schweizerischen Bundesgerichts .....	lxv
Materialienverzeichnis .....	lxvii
I.    Botschaft zur neuen Bundesverfassung .....	lxvii
II.   Beschlüsse des Bildungsrates und des Regierungsrates des Kantons Zürich .....	lxvii
1.    Veröffentlichte Beschlüsse.....	lxvii
2.    Unveröffentlichte Beschlüsse .....	lxix
III.  Veröffentlichungen in der Offiziellen Gesetzessammlung des Kantons Zürich (OS) .....	lxx
IV.  Veröffentlichungen im Amtsblatt des Kantons Zürich.....	lxx
V.   Dringliches Postulat KR-Nr. 258/2005 .....	lxx
VI.  Protokolle des Kantonsrates.....	lxx
VII.  Internet.....	lxxi
Einleitung .....	1
I.    Gegenstand der Untersuchung .....	1

II.	Sprachregelungen.....	5
III.	Aufbau der vorliegenden Arbeit und angewandte Methoden .....	6
Teil I:	Die rechtlichen Rahmenbedingungen .....	11
§ 1	Religion, Staat und Schule im nationalen Recht Frankreichs .....	11
I.	Besonderheiten des französischen Verfassungsrechts.....	11
1.	Die Stellung der Verfassung im französischen Rechtssystem .....	11
2.	Nennungsform der Grundrechte in der französischen Verfassung .....	12
3.	Die Kategorie der „principes fondamentaux reconnus par les lois de la République“ (PFRLR).....	13
4.	Internationale Verträge und nationales Recht .....	14
A.	Im Allgemeinen .....	14
B.	Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) und die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) .....	15
C.	Frankreich und die UN- Kinderrechtskonvention .....	17
D.	Der Vertrag von Lissabon und das Recht der Europäischen Union (EU) .....	19
II.	Das vielschichte System der laïcité: Entstehung und Bedeutung.....	20
1.	Zum Begriff „laïcité“ .....	21
2.	Geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses Religionen – Staat.....	23
A.	Ancien Régime und Gallikanismus .....	24
B.	Französische Revolution .....	25
C.	System der vier anerkannten Religionsgemeinschaften .....	27
D.	Zeitabschnitt der schrittweisen Trennung von Kirche und Staat .....	28
E.	Ab 1946: Die Zeit der konstitutionellen laïcité .....	31
3.	Geltende rechtliche Grundlagen der laïcité .....	32
A.	Die Verfassungen von 1946 und 1958.....	32
B.	Das Gesetz vom 9. Dezember 1905 .....	33

4.	Die laïcité als „principe fondamental reconnu par les lois de la République“ .....	35
III.	Die Eckpunkte der laïcité: Staatliche Neutralität und Religionsfreiheit.....	36
1.	Staatliche Neutralität .....	36
2.	Die Religionsfreiheit (liberté religieuse) .....	37
A.	Grundlegende Bemerkungen .....	37
B.	Individualrechtlicher Gehalt der Religionsfreiheit .....	38
C.	Organisationsfreiheit der Religionsgemeinschaften als Gehalt der „liberté d’association“ .....	38
a)	Grundsätzliche Bemerkungen .....	38
b)	Gehalt in Bezug auf Religionsgemeinschaften .....	40
c)	„Association culturelles“ und „associations diocésaines“ im Besonderen.....	40
D.	Die Gewissensfreiheit als Aspekt der Religionsfreiheit .....	42
a)	Gewissensfreiheit und Religionsfreiheit.....	42
b)	Gehalt.....	43
c)	Rechtliche Grundlagen.....	43
d)	Die Gewissensfreiheit als „principe fondamental reconnu par les lois de la République“ .....	43
E.	Einschränkungen der Religionsfreiheit .....	44
F.	Das Verhältnis der „liberté religieuse“ zu Art. 9 EMRK .....	46
IV.	Das Bildungswesen – „la première priorité nationale“ .....	47
1.	Im Zentrum der Bemühungen um die Erziehung: Das Kindeswohl.....	47
2.	Das Recht auf Bildung (droit à l’éducation).....	48
3.	Die Grundprinzipien des Erziehungs- und Bildungswesens .....	50
A.	Vorbemerkung .....	50
B.	Verfassungsgarantien.....	50
C.	Garantien im Code de l’éducation.....	50

D.	Der Grundsatz der Gleichbehandlung und Gleichstellung aller Schüler .....	52
E.	Zusammensetzung der Erziehungsgemeinschaft (communauté éducative) .....	52
F.	Schulobligatorium .....	53
G.	Die Unentgeltlichkeit der öffentlichen Schule .....	55
H.	Die laïcité im Rahmen der öffentlichen Schule .....	55
	a) Grundsätze .....	55
	b) Neutralität der Rahmenbedingungen: Räume, Lehrpläne, Lehrmittel .....	56
	c) Neutralität der Lehrpersonen .....	57
	d) Die Position der Schülerschaft .....	59
4.	Erarbeitung der Lehrpläne für die öffentlichen Schulen in Frankreich .....	60
	A. Lehrplanerarbeitung gestützt auf das Gesetz vom 10. Juli 1989 .....	60
	B. Lehrplanerarbeitung nach der Gesetzesänderung durch die Ordonnance vom 15. Juni 2000 .....	61
V.	Religiöser Unterricht in Frankreich .....	63
	1. Vorbemerkungen .....	63
	2. Die Unterrichtsfreiheit (liberté de l'enseignement) .....	64
	A. Gehalt der Unterrichtsfreiheit .....	65
	a) Die Schulwahlfreiheit und die Gewährung staatlicher Subventionen .....	65
	b) Freiheit der Schulgründung .....	67
	c) Unterrichtsfreiheit für Lehrpersonen .....	67
	B. Einschränkungen der Unterrichtsfreiheit .....	67
	C. Die Unterrichtsfreiheit als „principe fondamental reconnu par les lois de la République“ .....	68
	3. Religiöser Unterricht und die öffentliche Schule .....	68
	A. Primarstufe: Der unterrichtsfreie Tag .....	69
	B. Sekundarstufe: Die Schulseelsorge .....	71
	C. Aktuelle Herausforderungen für das bestehende System .....	73
	4. Religiöser Unterricht an Privatschulen .....	74

VI.	Exkurs: Religion, Staat und Schule in den drei Departementen Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle .....	75
1.	Eigenheiten des lokalen Rechts (droit local) .....	75
2.	Geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses von Religionen und Staat.....	76
3.	Grundzüge des Schulsystems in Bezug auf Religion .....	78
A.	Regelungen betreffend die Primarschulen.....	79
a)	Konfessionelle Schulen und die Position der Lehrkräfte.....	79
b)	Interkonfessionelle Schulen .....	81
B.	Regelung betreffend die Sekundarstufe.....	81
4.	Heutige Herausforderungen.....	83
§ 2	Religion, Staat und Schule in der Schweiz und im Kanton Zürich.....	85
I.	Grundlegende Bemerkungen zum schweizerischen Verfassungsrecht .....	85
1.	Die Bundesverfassung von 1999 .....	85
2.	Das Verhältnis von Bundesrecht und kantonalem Recht.....	85
3.	Internationale Verträge und nationales Recht.....	86
A.	Im Allgemeinen .....	86
B.	Relevante Staatsverträge für das vorliegende Thema.....	88
II.	Bundesrechtliche Ebene.....	89
1.	Die Glaubens- und Gewissensfreiheit nach Art. 15 BV .....	89
A.	Begriffliche Klärungen.....	89
B.	Entstehungsgeschichte .....	91
C.	Positiver und negativer Gehalt der Glaubens- und Gewissensfreiheit .....	92
D.	Individualrechtlicher Aspekt .....	92
a)	Haben und Nichthaben einer religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung.....	93
b)	Freiheit des öffentlichen Bekenntens und Ausübungsfreiheit .....	93
c)	Beitritt und Austritt .....	95
E.	Objektivrechtlicher Aspekt: Staatliche Neutralität in religiösen Fragen.....	96
a)	Religiöse Neutralität im Allgemeinen .....	96

	b)	In Bezug auf die öffentliche Schule .....	98
F.		Personeller Schutzbereich .....	101
	a)	Natürliche Personen .....	101
	b)	Juristische Personen .....	101
	c)	Umstritten: korporative Glaubens- und Gewissensfreiheit .....	103
G.		Der Kerngehalt der Glaubens- und Gewissensfreiheit .....	105
H.		Einschränkungen der Glaubens- und Gewissensfreiheit .....	106
I.		Das Verhältnis von Art. 15 BV und Art. 36 BV zu Art. 9 EMRK.....	107
2.		Das Verhältnis von Religionsgemeinschaften und Staat im Bundesverfassungsrecht .....	108
	A.	Verfassungsrechtliche Grundlage für das Verhältnis von Religionsgemeinschaften und Staat: Art. 72 BV .....	108
	a)	Vorbemerkungen .....	108
	b)	Kompetenzdelegation (Art. 72 Abs. 1 BV) .....	109
	c)	Wahrung des religiösen Friedens (Art. 72 Abs. 2 BV).....	110
	B.	Mögliche Organisationsformen von Religionsgemeinschaften im schweizerischen Recht .....	110
	a)	Variante 1: Konstituierung als Verein nach Art. 60 ff. ZGB .....	110
	b)	Variante 2: Konstituierung als juristische Person des öffentlichen Rechts (Art. 59 Abs. 2 ZGB).....	112
3.		Bildung auf bundesverfassungsrechtlicher und interkantonaler Ebene .....	113
	A.	Vorbemerkungen .....	113
	B.	Im Zentrum: Das Kindeswohl (Art. 11 BV).....	114
	C.	Der Anspruch auf Grundschulbildung nach Art. 19 BV .....	116
	D.	Die Bildungsverfassung der Schweizerischen Bundesverfassung.....	118

a)	Der Bildungsraum Schweiz als Rahmen (Art. 61a BV).....	119
b)	Kompetenzen im Bildungswesen (Art. 62 BV).....	120
aa)	Die kantonale Kompetenz für das Schulwesen (Art. 62 Abs. 1 BV).....	121
bb)	Die Grundsätze der Schul- organisation (Art. 62 Abs. 2 BV).....	121
(i)	Ausreichender und allge- mein zugänglicher Grund- schulunterricht (Satz 1).....	122
(ii)	Schulobligatorium (Satz 2).....	123
(iii)	Unentgeltlichkeit (Satz 3).....	123
cc)	Sonderschulung behinderter Kinder und Jugendlicher (Art. 62 Abs. 3 BV).....	123
dd)	Koordinationspflicht und subsi- diäre Bundeskompetenz im Schulwesen (Art. 62 Abs. 4 BV).....	124
ee)	Beginn des Schuljahres (Art. 62 Abs. 5 BV).....	125
ff)	Mitwirkung der Kantone (Art. 62 Abs. 6 BV).....	125
c)	Harmonisierung der Bildungslandschaft Schweiz durch das HarmoS-Konkordat.....	125
E.	Religiöser Unterricht und öffentliche Schule.....	127
a)	Religiöser Unterricht im Allgemeinen.....	127
b)	Der Begriff „Religiöser Unterricht“ gemäss dem Schweizerischen Bundesgericht.....	128
c)	Der Begriff „religiöser Unterricht“ gemäss dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.....	130
aa)	Teaching in religion.....	130
bb)	Teaching about religion.....	131
d)	Religionskundliche Bildung im HarmoS-Konkordat.....	132

F.	Religiöser Unterricht und Privatschulen .....	134
III.	Kantonalrechtliche Ebene: Der Kanton Zürich.....	134
1.	Art. 10 KV ZH als Verweisnorm auf die Grundrechte der Bundesverfassung .....	134
2.	Das Verhältnis von Religionsgemeinschaften und Staat im Kanton Zürich.....	135
A.	Historische Entwicklung .....	135
B.	Die Zürcher Kantonsverfassung von 2005 .....	136
a)	Art. 130 KV ZH: Kirchliche Körperschaften .....	137
b)	Art. 131 KV ZH: Weitere Religionsgemeinschaften .....	138
C.	Umsetzung der Verfassungsnormen auf Gesetzesstufe .....	138
a)	Gesetzliche Regelungen vor 2007: Evangelisches Kirchengesetz (EKG) und Katholisches Kirchengesetz (KKG) .....	138
b)	Gesetzliche Regelungen nach 2007 .....	139
aa)	Das Kirchengesetz (KiG).....	139
bb)	Das Gesetz über die jüdischen Gemeinden (GjG) .....	139
cc)	Das Zürcher Gemeindegesetz vom 6. Juni 1926 (GG) .....	140
3.	Das Bildungswesen im Kanton Zürich .....	141
A.	Bildungsnormen in der Kantonsverfassung .....	141
a)	Art. 14 KV ZH: Recht auf Bildung.....	141
b)	Art. 15 KV ZH: Die Privatschulfreiheit.....	142
B.	Vorbemerkungen zu Bildungsgesetz, Volksschulgesetz und Lehrpersonengesetz.....	143
a)	Das Bildungsgesetz des Kantons Zürich (BiG).....	143
b)	Das Volksschulgesetz des Kantons Zürich (VSG) .....	144
c)	Das Lehrpersonalgesetz des Kantons Zürich (LPG).....	145
C.	Erarbeitung des Lehrplanes für die Volksschule im Kanton Zürich .....	146

4.	Religiöser Unterricht an den öffentlichen Schulen des Kantons Zürich.....	147
	A. Im Bereich der Volksschule.....	147
	a) Bildungsrechtliche Regelungen .....	147
	b) Staatskirchenrechtliche Regelungen .....	149
	aa) Gesetzliche Regelungen vor 2007 .....	149
	bb) Gesetzliche Regelungen nach 2007 .....	150
	B. Im Bereich der Kantonsschulen .....	150
§ 3	Zusammenfassung Teil I .....	152
	I. Religion, Staat und Schule in Frankreich.....	152
	II. Religion, Staat und Schule in der Schweiz und im Kanton Zürich.....	154
Teil II:	Interessierte Gruppierungen und Ausarbeitungsprozesse religionskundlicher Bildung.....	157
§ 4	Beteiligte Gruppierungen .....	157
	I. Durch Befragung beteiligte Gruppierungen in Frankreich .....	157
	1. Gesellschaftszusammensetzung Frankreichs in Bezug auf Religionen .....	158
	2. Die befragten Religionsgemeinschaften und ihre Standpunkte .....	160
	A. Die römisch-katholische Kirche.....	160
	B. Protestantische Kirchen.....	161
	C. Jüdische Gemeinschaft.....	162
	D. Muslimische Gemeinschaft.....	162
	E. Buddhistische Gemeinschaft.....	163
	3. Befragte Interessenverbände in Frankreich .....	164
	A. Vorbemerkung .....	164
	B. Die Schülerschaft .....	164
	a) Befragung im Rahmen des Forschungsprojektes von PRISME- SDRE .....	165
	b) Befragung im Rahmen von REDCo.....	165
	c) Veränderungen zwischen den beiden Befragungen.....	166
	C. Elternvertretungen.....	167
	D. Lehrerverbände.....	167

4.	Fazit .....	168
II.	Als Gesprächspartner berücksichtigte Gruppierungen im Kanton Zürich .....	168
1.	Gesellschaftszusammensetzung in Bezug auf Religion .....	169
2.	Die „Kontaktgruppe Religionen“ .....	171
A.	Öffentlich-rechtlich anerkannte Gemeinschaften .....	171
a)	Evangelisch-reformierte Kirche .....	171
b)	Römisch-katholische Kirche .....	172
c)	Christkatholische Kirche .....	172
B.	Anerkannte Gemeinschaften: Die Israelitische Cultusgemeinde und die Jüdische Liberale Gemeinde .....	173
C.	Privatrechtlich organisierte Religionsgemeinschaften .....	173
a)	Christlich-orthodoxe Kirchen .....	174
b)	Buddhismus .....	174
c)	Hinduismus indischer und tamilischer Richtung .....	175
d)	Islamische Glaubensgemeinschaften .....	175
e)	Freidenker-Vereinigung .....	176
3.	Die „Kontaktgruppe Schulfeld“ .....	176
A.	Vereinigungen von Schulleitern .....	176
B.	Vereinigungen von Lehrkräften .....	177
C.	Vereinigungen von Eltern .....	179
4.	Fazit .....	180
§ 5	Die Ausarbeitungsprozesse des jeweiligen religionskundlichen Bildungsangebotes .....	181
I.	Der Ausarbeitungsprozess integrierter Religionskunde im Grossteil Frankreichs .....	181
1.	Zusammenfassung der vier bisherigen Vertragsinhalte .....	181
A.	Doppelspuriges Bildungssystem .....	181
B.	Restriktive Haltung gegenüber Religion an den öffentlichen Schulen .....	182
C.	Kein staatlicher Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen .....	182

D.	Religionskundliche Elemente im Fach Geschichte an der öffentlichen Schule .....	183
2.	Entscheidungsfindung und Etappen der Umsetzung von integrierter Religionskunde 1986 – 2002 .....	183
A.	Überblick über die Entscheidungsfindung .....	183
B.	Anpassung der Lehrpläne für Geschichte .....	187
a)	Inhalt der Lehrpläne für die Primarstufe .....	187
b)	Inhalt der Lehrpläne für Geschichte für die Sekundarstufe .....	188
aa)	Die Lehrpläne der Sekundarstufe (collège) .....	188
bb)	Zusammenfassende Würdigung .....	189
3.	Das „Institut européen en sciences des religions“ (IESR) und seine Bedeutung für die Umsetzung des integrierten Modells nach 2002 .....	190
II.	Der Ausarbeitungsprozess des Faches „Religion und Kultur“ im Kanton Zürich .....	191
1.	Zusammenfassung der Vertragsinhalte vor „Religion und Kultur“ .....	191
A.	Primarschule: „Biblische Geschichte“ als interkonfessionelles Fach mit Abmelde- möglichkeit .....	191
B.	Sekundarschule: KoKoRU als interkonfes- sionelles Fach mit Abmeldemöglichkeit .....	191
2.	Entscheidungsfindung und Etappen der Umsetzung von „Religion und Kultur“ als Schulfach an der Oberstufe im Kanton Zürich ab 1998 .....	192
A.	Der Auslöser zur Entwicklung: Die Umfrage zum KoKoRu 1998 .....	192
B.	Die Entwicklung des neuen Faches „Religion und Kultur“ für die Sekundarstufe I .....	193
a)	Auf der politischen Ebene .....	193
b)	Auf der wissenschaftlichen Ebene .....	196
3.	Entscheidung und Etappen der Umsetzung von „Religion und Kultur“ als Schulfach an der Primarschule des Kantons Zürich ab 2003 .....	199
4.	Inhaltliche Beschreibung von „Religion und Kultur“ .....	202

5.	Zur Frage des Obligatoriums von „Religion und Kultur“ .....	204
§ 6	Zusammenfassung Teil II .....	207
I.	Beteiligte Gruppierungen .....	207
1.	Durch Befragung beteiligte Gruppierungen in Frankreich .....	207
2.	Als Gesprächspartner berücksichtigte Gruppierungen im Kanton Zürich .....	208
II.	Die Ausarbeitungsprozesse des jeweiligen religionskundlichen Bildungsangebotes .....	209
1.	Der Ausarbeitungsprozess integrierter Religionskunde in Frankreich .....	209
2.	Der Ausarbeitungsprozess des Faches „Religion und Kultur“ im Kanton Zürich .....	209
Teil III:	Rechtsvergleichung und verhandlungstheoretische Analyse der Ausarbeitungsprozesse .....	211
§ 7	Rechtsvergleichung der Regelungsformen im Grossteil Frankreichs und der Schweiz (Kanton Zürich) .....	211
I.	Zur Methode der Rechtsvergleichung .....	211
II.	Grundlagen der vorzunehmenden Rechtsvergleichung .....	212
1.	Die beiden Rechtssysteme in Frankreich und in der Schweiz .....	213
A.	Frankreich und der römische Rechtskreis .....	214
B.	Die (Deutsch-)Schweiz und der deutsche Rechtskreis .....	214
2.	Die Ausgangsfrage .....	217
3.	Das Ziel des Vergleiches .....	217
4.	Zur Übersetzungsproblematik .....	218
III.	Ausgewählte Aspekte .....	219
1.	Das Verhältnis von Religion und Staat im Grossteil Frankreichs und im Kanton Zürich .....	219
A.	Die beiden staatskirchenrechtlichen Systeme .....	219
a)	Internationale Verträge .....	219
b)	Innerstaatliches Recht .....	220
B.	Staatliche Neutralität in religiösen Angelegenheiten .....	222
C.	Die Religionsfreiheit insbesondere .....	223

	a)	Internationale Verträge .....	223
	b)	Garantie der Religionsfreiheit im innerstaatlichen Recht .....	223
2.		Vergleich der beiden Bildungssysteme und ihrer Eckpunkte .....	225
	A.	Das Kindeswohl .....	225
		a)	Internationale Verträge .....
		b)	Das Kindeswohl in den jeweiligen bildungsrechtlichen Systemen .....
		aa)	Vergleich der bildungs- rechtlichen Regelungen mit Verbindung zum Kindeswohl .....
		bb)	Die Stellung der Eltern .....
		cc)	Die Stellung der Lehrperson .....
	B.	Das Recht auf Bildung .....	226
		a)	Internationale Verträge .....
		b)	Das Recht auf Bildung in den jeweiligen Rechtssystemen .....
	C.	Ausgewählte Grundprinzipien der jeweiligen Bildungssysteme .....	228
		a)	Allgemeine Grundsätze .....
		b)	Obligatorium und Unentgeltlichkeit .....
		c)	Lehrplan .....
	D.	Privatschulen .....	231
3.		Das Verhältnis von Religion, Religionskunde und öffentlicher Schule im Vergleich .....	231
	A.	Religiöse Neutralität im Rahmen der öffentlichen Schule .....	231
	B.	Religiöser Unterricht im Vergleich .....	232
	C.	Religionskundlicher Unterricht im Vergleich .....	233
IV.		Zusammenfassende Bemerkungen .....	234
§ 8		Verhandlungstheoretische Analyse der Ausarbeitungsprozesse .....	236
	I.	Annäherung an verhandlungstheoretische Überlegungen .....	236
	II.	Anmerkungen zum Verhältnis von Rechtsetzung und Verhandlung .....	238
		1.	Im Allgemeinen .....
		2.	In Bezug auf religionskundlichen Unterricht an den öffentlichen Schulen im Besonderen .....

III.	Eingrenzung der Analyse und verwendetes Analysemodell .....	240
1.	Eingrenzung der Analyse.....	240
2.	Entwickeltes und verwendetes Analysemodell.....	241
IV.	Die vier verwendeten Beiträge aus der verhandlungs- theoretischen Forschung .....	243
1.	Erster Beitrag: Die Kontextelemente von Verhandlungen nach SPANGLE/WARREN ISENHART .....	243
A.	Strukturelemente des Kontextes im Allgemeinen .....	243
B.	Das Strukturelement „norms and value“ oder Interkulturalität im Besonderen.....	245
2.	Zweiter Beitrag: Das 5-Phasen-Modell nach ERBACHER .....	248
A.	Die Vorbereitungsphase.....	249
B.	Die Kontaktpphase .....	251
C.	Die Kernphase .....	251
D.	Die Vereinbarungsphase .....	251
E.	Die Umsetzungs- und Pflegephase.....	252
3.	Dritter Beitrag: Das „bargaining zone/surplus allocation“-Modell nach KOROBKIN .....	252
4.	Vierter Beitrag: Die Verhandlungsführung nach FISHER/URY/PATTON .....	254
A.	Vorbemerkungen .....	254
B.	Distributive und integrative Verhandlungsmethode .....	255
C.	Spieltheoretische Begründung für die Wahl der integrativen Verhandlungsmethode .....	256
a)	Grundsätze und Herausforderungen des spieltheoretischen Ansatzes .....	257
b)	Behavioralistische Spieltheorie und Verhandlung .....	260
D.	Fazit: die integrative Methode – ein erfolgs- versprechender Ansatz in Zusammenhang mit Religionen .....	261
E.	Das Harvard-Konzept nach FISHER/URY/PATTON als Modell integrativen Verhandelns .....	262
a)	Merkmale des Konzeptes .....	263

	aa)	Grundlage: Keine Verhandlung über die jeweiligen Positionen .....	263
	bb)	Trennung von Problemen und Personen.....	264
	cc)	Fokus: Gemeinsame Interessen .....	264
	dd)	Lösungsoptionen entwickeln .....	265
	ee)	Erfordernis objektiver Beurteilungskriterien .....	265
	ff)	Ein Wort zur Verhandlungs- stärke – die Rolle der BATNA.....	266
	b)	Würdigung des Konzeptes .....	266
V.		Analyse der beiden Erarbeitungsprozesse als Verhandlungsprozesse.....	268
	1.	Der Erarbeitungsprozess des integrierten Modells im Grossteil Frankreichs.....	268
		A. Allgemeine Beobachtungen zum Erarbeitungsprozess in Frankreich.....	268
		B. Kontextelement nach SPANGLE/WARREN ISENHART .....	269
		C. Berücksichtigte Parteien und Zeitpunkt der Berücksichtigung.....	270
		D. Die fünf Phasen des Verhandlungsprozesses im Grossteil Frankreichs .....	271
		a) Vorbereitungsphase (1986 – 1989).....	272
		b) Kontaktphase (1990 – 1996).....	272
		c) Kernphase (1996 – 1999).....	273
		d) Vereinbarungsphase und Implementierungsphase I (1999 – 2002) .....	273
		e) Implementierungsphase II (Pflegephase) (2002 – heute) .....	274
		E. „Bargaining zone“ und Verhandlungsmethode .....	274
		F. Analyseergebnis .....	275
	2.	Der Ausarbeitungsprozess des separierten Modells auf der Sekundarstufe I im Kanton Zürich .....	276
		A. Allgemeine Beobachtungen zum Erarbeitungsprozess im Kanton Zürich.....	277
		B. Kontextelemente nach SPANGLE/WARREN ISENHART .....	277

C.	Berücksichtigte Parteien und Zeitpunkt der Berücksichtigung.....	279
D.	Die fünf Phasen des Verhandlungsprozesses im Kanton Zürich .....	280
a)	Vorbemerkungen .....	280
b)	Vorbereitungsphase: 1999 – Februar 2002.....	282
c)	Kontaktphase: 2002.....	283
d)	Kernphase: 2002 – 2006 .....	284
e)	Vereinbarungsphase und Implementierungsphase I: 2006 .....	285
f)	Implementierungsphase II (Pflegephase): 2007 – ?.....	286
E.	„Bargaining zone“ und Verhandlungsmethode .....	287
F.	Analyseergebnis .....	288
VI.	Fazit der vorgenommenen Analysen.....	289
1.	Zusammenfassung und Interpretation der Analyseergebnisse .....	289
A.	Grundkenntnisse.....	289
B.	Festlegung von Regeln .....	290
C.	Erster zentraler Kontext-Aspekt: Beziehung.....	290
D.	Zweiter zentraler Kontext-Aspekt: Machtverteilung .....	291
2.	Sieben Empfehlungen für die zukünftige Ausarbeitung religionskundlicher Bildungsangebote an den öffentlichen Schulen der Schweiz.....	291
A.	Möglichst vollständige und frühe Parteilbeteiligung.....	291
B.	Klärung der starken Verhandlungsposition des Staates .....	292
C.	Bestimmung von Regeln für den Verhandlungsprozess .....	292
D.	Sicherstellung gleicher Grundkenntnisse in Bezug auf den rechtlichen Rahmen.....	293
E.	Vermeidung von „commitment points“.....	293
F.	Verhandlungsführung nach der integrativen Methode.....	293

---

G.	Pflege der Beziehungen der Verhandlungspartner .....	294
§ 9	Zusammenfassung Teil III .....	295
I.	Rechtsvergleichung der Regelungsformen im Grossteil Frankreichs und der Schweiz (Kanton Zürich) .....	295
1.	Methode und Ausgangsfrage .....	295
2.	Ergebnisse .....	296
II.	Verhandlungstheoretische Analyse der Ausarbeitungsprozesse .....	298
1.	Methode .....	298
2.	Ergebnisse .....	299
	Schlusszusammenfassung .....	301